

Als ich die Meldungen über die Anschläge in Oslo hörte, war ich mit meiner Reisebeschreibung fast fertig. Unter normalen Umständen hätte ich sie einfach noch beendet und ins Netz gestellt. Doch jetzt, vor dem Hintergrund der Geschehnisse der letzten Woche, erscheint die Zeit, die ich in Norwegen verbracht habe, irgendwie unwirklich. Und ein Bericht darüber ungemein sinnlos.

Wer denkt denn jetzt an Urlaub, an Meeresangeln und an Norwegische Landschaften, wenn man nur die Bilder von Oslo und von Utoya, von der Norwegischen Bevölkerung vor Augen hat? Wer interessiert sich denn jetzt noch für Reisebeschreibungen?

Aber nichts tun hilft nicht weiter. Und klein begeben ist auch keine Lösung. Vergessen gehen die Anschläge nie, aber das Leben in Norwegen wird sich wieder normalisieren. – Also bringe ich die Reisebeschreibung noch zu Ende und hoffe, dass Norwegen weiterhin den Weg der Offenheit und der Toleranz gehen wird und uns auch damit, und nicht nur mit seiner Landschaft und seinem Fischreichtum, beeindruckt.

Von Oslo nach Lindesnes / Angeln in Spangereid und Umgebung

Vorausschicken möchte ich, dass ich als Gelegenheitsangler (und nicht ganz freiwillig) das erste Mal in Norwegen war. Man möge mir deshalb überflüssige Informationen, aus Unkenntnis entstandene Fehler und allfällige Missverständnisse bitte nachsehen.

Oslo und der Weg zum Südkap

Von der Hauptstadt hatte ich nicht allzu viel erwartet. Eine große Stadt halt. Irgendwie. Aber ich war überrascht. Und wäre gerne noch etwas länger geblieben. Denn obwohl Oslo nicht den Charme von Paris oder Amsterdam hat, es finden sich viele schöne Ecken und Winkel, die Atmosphäre ist sehr entspannt und freundlich und obwohl an die 600.000 Menschen in Oslo leben, kommt einem die Stadt doch kleiner vor.

Im Zentrum trifft man an auf überraschend viele Cafés. Und der Kaffee schmeckt. Aber komischerweise gibt es sonst nur noch teure Restaurants oder billige Burgerbräter. Dazwischen tut sich nicht viel.



tolles Rathaus



überambitionierte Neubauten



Kaffeehauskette mit Rösterei

Komischerweise konnte ich in Norwegen auch keine Fischbrötchen kriegen. Nirgendwo. – Und das bei dem Überfluss an Fisch. – Sogar in der gut sortierten Fischhandlung in Mandal machen sie aus Fisch lieber einen Fischburger, als dass sie ein Matjesfilet oder geräucherte Makrele zwischen das Brötchen klemmen.



Die totale Entschleunigung erfährt der automobile Norwegenurlauber schon direkt nach der Ankunft. Meist rollt man mit 60, 70 oder 80 Km/h in einer Kolonne hinter irgendwelchen Lkws her. Dreistellig wird es selten und aufgrund der vielen Geschwindigkeitskontrollen sollte man seinen Gasfuß ohnehin gut im Zaum halten.

Wenn man nicht in Eile ist, fängt mit einer solch entspannten Fahrweise der Urlaub aber schon auf der Autobahn an.

Brücke über Fjord mit Tunnelleingang

Autofahren ist nicht ganz billig. Benzin kostet noch mehr als bei uns, Parkgebühren auch. Und überall sind Mautstellen und Blitzer. Aber man wird für seinen finanziellen Aufwand durchaus entschädigt. Straßen, die in Granitwände gehauen werden. Autobahntunnel, deren gekurvte Auf- und Abfahrten im Berg liegen. Fjorde, Seen und Flüsse, die man kreuzt. - Es ist ein Spektakel, wofür man gerne den einen oder anderen Euro für ausgibt.



unbedingt besuchen: Risør



Gasse in Mandal



die Altstadt von Flekkefjord

Mein Haus, mein Boot, mein Grill

Vermutlich sind Bewertungen von Unterkunftsmöglichkeiten in den Hotels Oslos oder anderer Städte in diesem Forum von eher untergeordnetem Interesse, weshalb ich mich auf das für eine Woche gemietete Haus mit zugehörigem Boot konzentriere.

Und das Haus war toll. Einfach nur toll. In Molandsli, direkt über dem Lenefjord, mit großer Terrasse und eigenem Bootssteg. Fast neu und sehr gepflegt, prima ausgestattet und sehr komfortabel. 2 Bäder, Grill, Filetierplatz, Gefriertruhe, Geschirrspüler, Waschmaschine, Gartenschlauch zum Rute abspritzen – alles da. Nicht ganz billig natürlich, aber wenn man nicht den ganzen Urlaub auf einem Boot verbringen möchte absolut empfehlenswert.



Haus mit Bootsanleger



Blick von der Terrasse

Auch das Boot war in einem tadellosen Zustand. Zwar nicht mehr ganz neu, aber gut gewartet und gut ausgestattet. Insbesondere der Außenborder mit seinen 25 PS war absolut zuverlässig und hat uns nie im Stich gelassen (offensichtlich auch der Augapfel des Vermieters...).

Weniger PS hätten es aber auch nicht sein dürfen, denn sonst hätten wir es nie aus dem Lenefjord heraus geschafft. So ging das aber ganz flott voran.

Spangereid, Lene- und Grönsfjord



Spangereid ist mit dem Boot in etwa 20 Minuten zu erreichen. Ein nettes, kleines Dorf, aber eigentlich auch eher belanglos. Viel wichtiger als das Dorf ist nämlich der Kanal, der den Lenefjord mit dem Meer verbindet. Denn dort zwischen den Schären angelt es sich bei gutem Wetter ganz vorzüglich. Heringe, Makrelen, Wittlinge, Pollacks, Köhler und Dorsche. Zwar nichts, was besonders groß gewesen wäre (dafür fehlten uns vielleicht Geduld und Erfahrung), aber zu essen hatten wir immer mehr als genug.

Der Lenefjord besticht durch seine erstaunliche Türkisfärbung. Der Vermieter meint, es komme durch die Weißalgen, die das Licht reflektieren. Und so schön wie jetzt wäre die Farbe die letzten 10 Jahre nicht gewesen.

Die Fische scheint das nicht zu stören. Zwar haben wir vom Steg aus nichts gefangen, aber 20m weiter draußen an der Kante gab es reichlich 40-50cm Dorsche und auch vereinzelte Makrelen fanden ihren Weg ins Boot.



Am schönsten angelte es sich aber im Grönsfjord. Landschaftlich fast so reizvoll wie der Lenefjord, spürt man im Grönsfjord aber auch das Meer (je nach Wetter sehr deutlich...). Fische gibts vom Fjordeingang bis zum Fjordeende und mit den vielen Inseln ist der Grönsfjord sehr abwechslungsreich.

Überaus reizvoll auch für Nichtangler: Korshamn an der Mündung des Grönsfjords.



Im oberen Drittel des Grönsfjords erlebte ich leider auch die größte Enttäuschung des Urlaubs, als sich meine kurze Bootsruete bei einem etwas anstrengenderem Drill sich bedrohlich der Wasseroberfläche näherte. Irgendwas Krosses hatte sich meinen 300g-Pilker geschnappt. Doch was es war, werde ich nie erfahren. Schon fast an der Oberfläche angelangt, verabschiedete sich der Wirbel. – Leider hatte ich übersehen, dass er schon letztes Jahr etwas Salzwasser abbekommen hatte und in seiner Tragfähigkeit wohl deutlich eingeschränkt war...

die Schären vor Spangereid

Uferangeln am Grönsfjord (schwarzer Punkt = Angler)

Korshamn

Fische ins Boot holen

Grundsätzlich reicht in Norwegen ein Haken an einer Schnur. Und vielleicht ein bisschen Blei, um das Ganze auf Tiefe zu bringen.

Zumindest scheint es den Norwegern zu reichen.

Mir nicht. Ich will mit Angel. Und mit Rolle. Und viel Kleinkram. Und so. – Männerspielzeug halt.

Aber ich muss zugeben, die meisten Norwegen-Urlauber – mich eingeschlossen – übertreiben bei ihrer Angelausrüstung maßlos.



ein Norweger beim Angeln (ziemlich große Rolle)



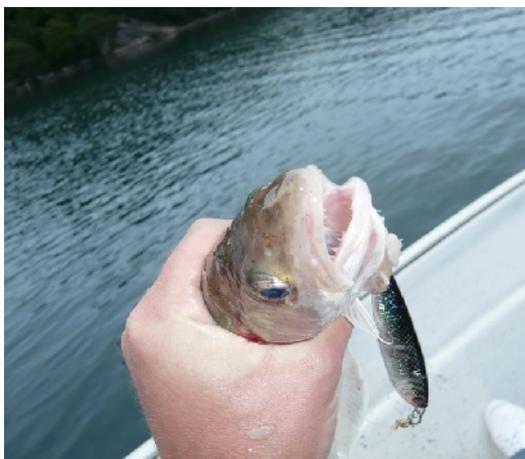
zwei Urlauber beim Angeln

Es mag sein, dass man für richtig große Fische doch etwas mehr Aufwand betreiben muss, als für die Fische, die wir gefangen haben (leicht über Mindestmaß). Da wir aber täglich nur etwa 3 bis 4 Stunden mit dem Boot unterwegs waren und abends auch Fisch essen wollten, hatten wir eher bescheidene Ansprüche. Um diese zu befriedigen und für die von uns bevorzugte Angeltiefe von 20 bis 40m, mit gelegentlichen Ausflügen bis 100m, war unser Material mehr als ausreichend. Jeweils eine leichte Bootsrupe mit Stationärrolle und geflochtener Schnur und eine Spinnrupe mit Mono fürs Uferangeln. Pilkergrösse meist 60 bis 100g, bei sehr starker Drift kamen wir gelegentlich aber auch mit 300g kaum auf Tiefe.

Ich mag Circle Hooks, andere nicht. Ich mag dezente Pilker, andere nicht. Ich mag Fischfetzen, andere nicht. Und deshalb hatten wir ziemlich gute Vergleichsmöglichkeiten. Wissenschaftlich fundiert ist das natürlich keinesfalls, aber ich würde mal behaupten, dass die Farbe der Pilker ziemlich egal ist, dass ein Fischfetzen zusätzlich bestimmt nicht schadet und dass man mit Circle Hooks (fast) keine Hänger hat (im Vergleich zu Drillingen etwa 10x weniger), aber genauso viel Fisch fängt.

Direkt an den Kanten (Fjordwände, Inseln und dergl.) haben wir meist ganz gut gefangen. Vor allem, wenn es Stellen waren, wo auch noch ein bisschen was an Strömung war. Um die richtig guten Stellen zu finden, hätten wir aber noch ein bisschen mehr Zeit (und Ernsthaftigkeit) benötigt. Und bestimmt auch noch etwas mehr Erfahrung im Meeresangeln... Überaus hilfreich war übrigens die von Kreuzflage dankenswerterweise zur Verfügung gestellte Karte!

Am meisten Angelspaß hatte ich mit dem mit einer Spinnrupe gefangene Köhler. Ging auf einen 28g-Mefoblinker und brauchte etwas mehr Überzeugungsarbeit als der Durchschnittsdorsch. Dorsch angeln fand ich deutlich langweiliger. Ich weiß nicht, was die Viecher tun, wenn sie unten sind und noch keinen Haken im Maul haben, aber auf dem Weg nach oben ist von Bewegung oder Widerstand nicht viel zu spüren. Also einfach hochkurbeln, reinhieven und totmachen.



er darf wieder rein



er nicht



Makrelentag

Nach Fisch vom Grill, Curryfisch, Fischfrikadellen, nochmals Fisch vom Grill, Fischsuppe und wieder Fisch vom Grill freute ich mich dann doch sehr auf ein auf dem Grill liegendes, fast tellergroßes Schweinesteak...

Quallen und so



Wenn man an seinem Pilker eine etwa drei Meter lange Spaghettinudel hängen hat: Das ist ein Quallentakel und sollte besser nicht mit bloßen Fingern entfernt werden.

Ich dachte leider, es wäre Seetang. Oder so was. War es aber nicht.

Mittlerweile ist das gut 3 Wochen her und ich habe immer noch jeden Tag viel Spaß mit den Folgen der Vernesselung.

Überhaupt waren von diesen Dingen unwahrscheinlich viele unterwegs. Sogar in den Lenefjord, dessen Meeranbindung doch reichlich eng ist, schafften sie es in größerer Zahl.

Nett anzuschauen, aber etwas nervig, wenn sie dauernd zwischen Boot und Pilker herum schwimmen und dem Angler immer in die Quere kommen.

Ansonsten gab es nicht allzu viel zu sehen. Kaum Muscheln, Seesterne oder ähnliches. Und auch keine Krabben. Weder mit bloßem Auge noch an der Angel oder sonstwo. Aber das lag vielleicht auch an der wenig ausgiebigen Suche und den seltenen Plattfischfangversuchen.

Wandern und andere Aktivitäten

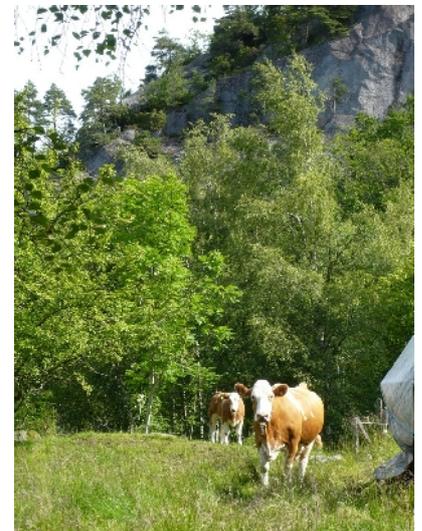
Norweger müssen unheimlich gute Wanderer sein. Mit scharfem Blick lesen sie die Landschaft, schlagen ohne zu zögern den richtigen Weg ein und lassen sich auch durch angriffslustiger Fauna nicht von ihrem Ziel abbringen.



Wanderweg?



Wanderweg?



meist sind Mücken angriffslustig

Normalsterbliche verzweifeln hingegen schon auf den ersten Kilometern, wenn ein sichtbarer Weg nicht zu erkennen ist und auch Markierungen nur gesucht, aber nicht gefunden werden.

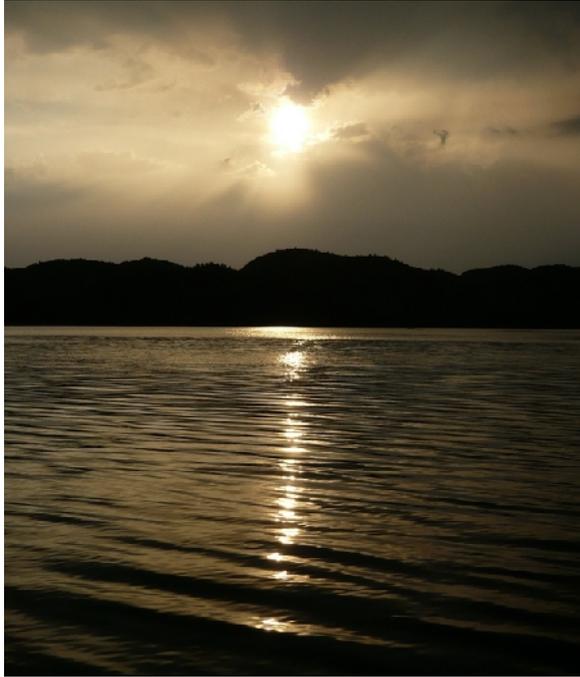
Sie geben dann besser auf.

Kleinlaut.

Schwimmen ist nicht. – Siehe Quallen...

Und für Blaubeeren und Pilze suchen war es nicht die richtige Jahreszeit. Leider.

Preis und Leistung



Norwegen ist toll. Die Landschaft, die Städte, das Meer. Auch die Leute. Und die Fische. Und überhaupt.

Aber die Preise sind teilweise absurd.

Und damit meine ich jetzt nicht nur den Alkohol. Es kostet einfach alles unheimlich viel. Was ich auch irgendwie verstehe. Muss ja alles importiert werden. Und der Reichtum des Landes lässt die Kosten für Dienstleistungen weiter steigen. Aber trotzdem. Auf Dauer wird das Ganze etwas frustrierend. Denn Norwegen ist so teuer, dass ich mir tatsächlich vor einem Restaurant die ausgehängte Karte ansehe und dann beschließe, doch nicht essen zu gehen. Und das ist etwas, was im Urlaub eigentlich nicht passieren sollte.

Vielleicht ist Norwegen also doch eher ein Urlaubsland für Selbstversorger, die Fische fangen, Pilze suchen oder Beeren pflücken und ihre weiteren Bedürfnisse aus den von zuhause mitgebrachten Vorräten stillen, als dass sie ihre Urlaubszeit in Opern, Restaurants und Museen verbringen.

Fazit

Alles super, alles toll. - Aber auch nicht ganz preiswert.

Ich habe jede Minute in Norwegen genossen.

Trotzdem werde ich das nächste Mal nach Sri Lanka fahren. Oder nach Island. Oder in die Karibik. Oder ans Rote Meer. Oder so.

Tja.

Oder vielleicht doch nicht?